

vierteljährlich im Stadt- und Nachdruckverlag Nr. 210, unterhalb Nr. 220 einschließlich der Einzelnummern des Monatsheftes 10 Pf. ...

Begründet 1877.



Die Haupt-Verkaufsstelle oder deren Raum 12 Pf. Die Reklamestelle oder deren Raum 25 Pfennig. ...

Verlagspreis 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 304 Druck und Verlag in Altensteig. Samstag, den 28. Dezember. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler 1918.

Alle Leser

welche unsere Zeitung für das mit dem 1. Januar beginnende neue Bezugsjahr noch nicht bestellt haben, ersuchen wir, dies ungesäumt zu tun, wenn sie auf die ununterbrochene Zustellung unserer Zeitung rechnen wollen.

Die Umwälzung im Reich.

Die Berliner Revolte.

Berlin, 27. Dez. Das preuss. Finanzministerium erklärt, daß die Klüftung des Residenzschlosses von den Matrosen notwendig geworden sei, weil seit dem 10. Dezember fortwährend geschlindert und zerstört wurde. ...

Der Kommandant der beteiligten Gardetruppen, Generalleutnant v. Hofmann, erklärte, im Auftrag der Regierung sei am 24. Dezember das Schloß umstellt worden. Er habe die Matrosen aufgefordert, den Kommandanten Weis frei zu geben, die Waffen abzuliefern und Schloß und Marstall zu räumen. ...

Die Lage in Berlin hat sich weiter zuspitzt. Verschiedene Mitglieder der Regierung sollen insgeheim mit Spartakusleuten zusammenarbeiten. Gestern nacht trat das Kabinett Ebert-Haase zu einer längeren Beratung zusammen. ...

Bei den Kämpfen am 24. Dezember sollen die Gardetruppen 58 Tote, die Matrosen 6 und die Polizeitruppe 5 Tote gehabt haben. In den Verhandlungen der Spartakusleute wurde bekannt gegeben, daß 49 Personen tot, 122 verwundet seien. ...

Berlin, 27. Dez. Während der Straßennunruhen waren die Telegraphen- und Fernsprechkäbel unter Benutz.

Paris, 27. Dez. Der 'Temps' schreibt, die blutigen Ereignisse in Berlin bestätigen die Ansicht der französischen Regierung, daß man mit der jetzigen deutschen Regierung, die jeden Tag durch eine neue Anarchie gefährdet werden kann, nicht über den Frieden verhandeln könne.

Berlin, 27. Dez. Ueber den Zustand der Räume im Berliner Schloß, die der Einwirkung der Beschädigung am 24. Dezember ausgesetzt waren, schreibt die 'Post'. Ueber die große Marmortreppe gelangt man in das Zimmer, wo der Kaiser früher zu arbeiten pflegte. ...

verwaltet ist dagegen der am Portal 4 gelegene Weilerhof. Eine Granate ist durch die mit Marmor verkleidete Mäulwand hindurchgegangen. Der Thronsaal, ebenso wie der Zuschauersaal, die ehemalige Bildergalerie sind fast noch unversehrt. ...

Die Arbeitslosen in Berlin.

Berlin, 27. Dez. In Groß-Berlin wird die Zahl der Arbeitslosen auf über 250000 geschätzt. — Kein Wunder!

Die Regierungskrise.

Berlin, 27. Dez. Die 'B. J. a. M.' meldet: Der neue Zentralrat der Arbeiter- und Soldaterräte trat heute vormittag im Abgeordnetenhaus zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Räte der Volksbeauftragten zusammen. ...

Die Wahlen im besetzten Gebiet.

Berlin, 27. Dez. Marshall Foch hat für die Wahlen zur Nationalversammlung im besetzten Gebiet (mit Ausnahme von Elsass-Lothringen) folgende Erleichterungen zugestanden: 1. Die ordnungsmäßigen deutschen Verwaltungsbehörden sind befugt, ohne Einschränkung Berichte zu veröffentlichen, die sich auf die Vorbereitungen und auf die Wahlen selbst beziehen; ...

Berlin, 27. Dez. Die Verhandlungen des Reichsschatzsekretärs Schiffer mit der Entente in Luxemburg über die Versorgung der rheinischen Werke mit Lothringener Erzen und Saarsteiner Kohlen lassen erhoffen, daß die Weiterarbeit der Fabriken des Rheingebiets gesichert wird.

Zur Geschichte der Revolution.

Berlin, 26. Dez. Die russische Zeitung 'Wojenja Komuna' vom 23. Nov. bringt eine Rede Bucharin auf dem allrussischen Kongress der Arbeiterinnen in Petersburg, in der er einen Ueberblick über die deutsche Revolution gab. Interessant ist hierin die Darstellung, die er von der Tätigkeit Liebknechts gibt. Liebknecht und seine bolschewistische Spartakusgruppe haben unsere bolschewistische Taktik aufgegriffen und gingen mit uns Hand in Hand. ...

Neues vom Sage.

Die Franzosen in Mannheim.

Mannheim, 27. Dez. Die Besetzung Mannheims durch die Franzosen war dadurch veranlaßt, daß der Arbeiter- und Soldatenrat das Mannheimer Bataillon entwaffnen wollte. Die Franzosen glaubten, es seien Unruhen ausgebrochen, die sie unterdrücken mußten. ...

Internierte aus England.

Danzig, 26. Dez. Der Dampfer 'Missa' traf gestern aus London über Kopenhagen kommend mit 328 deutschen Zivilinternierten von der Insel Man im Hafen von Neufahrwasser ein. 50 der Zurückgekehrten waren so krank, daß sie sofort in ein Lazarett übergeführt werden mußten.

Neuenburg (Baden), 27. Dez. Der seit ungefähr 10 Tagen wiedereröffnete Verkehr zwischen dem badischen und dem elsässischen Rheinufer ist am 25. Dezember nachmittags 2 Uhr neuerdings von den Franzosen gesperrt worden. Die Sperre wird voraussichtlich bis zum 29. Dezember dauern. ...

Der Haß der Feinde.

Budapest, 28. Dez. 3 große Spitalzüge der in Joth internierten Radens-Armee wurden auf Befehl der Entente bei Preßburg aufgehalten und man wollte die verwundeten und kranken Soldaten unter der Kontrolle der französischen Militärmission in ungarischen Spitälern internieren. ...

Polnische Pläne.

Danzig, 27. Dez. Am Sonntag hat hier eine polnische Geheimföhrung im Beisein der in Danzig anwesenden englischen und französischen Offiziere stattgefunden. Es wurde beschlossen, daß ein polnisches Expeditionskorps Danzig besetzen soll. ...

Der Kongress der Internationale.

Bern, 27. Dez. Die 'Populaire' meldet, hat der englische Parteiföhrer Henderson im Einvernehmen mit Gungmans und van Kol die Internationale zum 5. Januar nach London einberufen.

Bern, 27. Dez. Nach Mailänder Blättern sieht in Neapel ein italienisches Expeditionskorps zur Einschiffung nach Tripolis bereit.

Die französischen Verluste.

Paris, 27. Dez. (Havas.) In der Kammer teilte der Unterstaatssekretär Abrami bei der Besprechung des Gesetzes über die Pensionen mit: Bis zum 1. November 1918 betrage die Gesamtziffer der Gefallenen, Gefangenen und Vermißten 42600 Offiziere, 1768000 Mannschaften. Gefallen sind 31300 Offiziere und 1048000 Mannschaften. Vermißt sind 3000 Offiziere und 311000 Mann. Die Zahl der lebend Gefangenen beträgt 8300 Offiziere und 438000 Mannschaften.

Wilson bei den amerikanischen Truppen.

Chanmont, 25. Dez. Präsident Wilson ist in Begleitung seiner Frau und der Generale Pershing und Marz auf dem Plateau von Langres eingetroffen, wo er eine Parade der amerikanischen Truppen abnahm. Der Präsident hielt eine Ansprache. Das amerikanische Volk sei mit Stolz und Vertrauen jeder Bewegung der amerikanischen Truppen gefolgt. ...



Lebensmittel für Wien.

Wien, 26. Dez. Zwischen Vertretern Deutsch-Oesterreichs und der Verbandsmächte wurde vereinbart, daß aus Beständen der Schweiz sofort 110 Eisenbahnwagen Getreide als Vorrat für Wien abgefordert werden sollen.

Niederlage der Bolschewisten.

Amsterdam, 27. Dez. Die russische Regierung hat im Haag hat von der russischen Regierung durch die telegraphische Nachricht erhalten, daß die Armee dieser Regierung den bolschewistischen Truppen an der Front von Jekaterinenburg eine ernste Niederlage zugefügt hat. Die Bolschewisten ziehen sich in großer Unordnung auf die Stadt Perm zurück.

Wilson in London.

London, 26. Dez. Präsident Wilson und Frau sind heute hier eingetroffen und vom König und dem Herzog von Cornwallis begrüßt worden. Auf der Fahrt nach dem Buckingham-Palast wurde der Präsident von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Der frühere Minister Grey wird mit einer Abordnung des Vereins für den Völkerverbund von Wilson empfangen werden.

Landesnachrichten.

Altensteig 28. Dezember 1918

Unser „Fackeln“. Wer in Altensteig geboren und aufgewachsen ist, wird im Fackeln nichts weiter als einen alten Brauch sehen, der von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt seinen Ursprung nicht mehr erkennen läßt. Jedes Jahr, sogar im Kriege, wiederholte sich derselbe. Der Vater stellt sich hinter das fünf- oder sechsjährige Bubenlein, das kaum die Fackel schwingen mag, und nimmt sie ihm ab, wenn es ermüdet, oder bringt sie von neuem ins Flammen, wenn sie anzugehen droht. Drei hohe Feuer leuchten zum Nachthimmel empor und erleuchten das „Helle“ und die unten und die gegenüberliegende Stadt. Feuerwerke werden losgelassen und leuchten einen modernen Einschlag in das altertümliche Fest. Am Anblick der leuchtenden Feuer und der dazwischen lebenden Fackeln erfrönt sich jung und alt, und dem Fremden wird das Ganze zu einer rätselhaften Sache. Er sieht sich um mehr als tausend Jahre zurück versetzt in eine Zeit, da man die Deutschen noch „Heiden“ nannte, weil sie den Christengott nicht kannten, wohl aber göttliche Kräfte in den Erscheinungen der Natur und in dem Erdsiegen spendenden Sommergestirne erblickten. Nicht die Sonne war ihnen ein Gott, sondern die mythische Gestalt, die die Sonne begleitete und ihr die lebenswichtige Kraft verlieh. Es war der Gott Freyer, der die Sonne als goldborstigen Ober (Sonnenstrahlen) mit sich führte. Freyer und Sonne gehörten zusammen wie Symbol und Sache. Der Sommerwende um den 21. Dez. galt das Julefest, ein hohes heiliges Fest der Germanen. Als die christliche Kirche auf diese Zeit das Weihnachtsfest verlegte, übernahm sie vom altdeutschen Julefest das Tannengrün, den Lichterglanz, das süße Gebäck und den Schweinebraten. So wurde es zu Hause in der Familie gefeiert. Aber das Volksfest draußen auf Bergeshöhe, das der Sonne galt, konnte nicht so leicht verschwinden. Es hat sich deshalb in wenigen Resten als „Fackeln“ erhalten und wurde schon um 1100 auf den Tag vor dem Weihnachtsfest verlegt. Kaum irgendwo ließ sich der Tageslauf der Sonne vom Morgen zum Abend so trefflich symbolisieren wie im „Helle“. Die drei wichtigen Stationen, (Morgen, Mittag und Abend) sind durch drei (heilige Zahl!) Großfeuer markiert. Die im Kreis geschwungene Fackel deutet das Sonnenbild (den Kreis) an. Das Singen eines christlichen Liedes ist eine

spätere Zutat. Die christliche Kirche wollte jedenfalls auch dieses heidnische Fest wie andere mit christlichen Gedanken verbinden. Hätten wir eine Altertümlicher Chronik, so würde man wohl von Verböten und Aufhebungsbefehlen lesen. Allein das Fest hat sich bei der Jugend und durch sie erhalten. In diesem Jahr hat es an Bedeutung gewonnen, da mit dem Julefest in der ganzen germanischen Welt der „Julfriede“ verbunden war, da niemand eine Waffe tragen durfte. Es trifft diese Bedeutung zusammen mit der Weihnachtsbotschaft: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“. So mag der Brauch trotz heidnischen Ursprungs, sinnreich und tiefgründig weiterbestehen und alljährlich den nationalen Untergrund unseres Glaubenslebens aus der Asche hervorleuchten lassen! Germanicus.

Der Eisenbahnverkehr ist an den beiden Weihnachtstagen in ruhigen Bahnen verlaufen. Von einem besonders starken Reiseverkehr, wie ihn diese Tage in den Vorjahren brachten, war nichts zu bemerken.

Reiseverkehrsbeschränkung. Vom 2. Januar 1919 an werden auf allen Stationen der würt. Staatsbahnen Hochkarten des gewöhnlichen Verkehrs in Personen- und Schnellzügen an Privatpersonen nur gegen Vorzeigung eines Reise-Erlaubnisheimes ausgegeben, der auf Antrag vom Vorstand der Fahrkartenausgabe ausgestellt wird. Ausgenommen sind Inhaber von Hochkarten und Arbeiterfahrkarten, von Freikarten und Freischeinen für dienstliche Reisen. Der Reise-Erlaubnischein wird nur ausgestellt, wenn der Reisende die unabdingbare Notwendigkeit und Dringlichkeit der Reise durch schriftliche Unterlagen oder sonstige glaubhafte Nachweise — Burettenschein hat auf Grund der Besondere-Bedingungen die nächsten 37 Lokomotiven der Entente bereits übergeben, weitere 25 in bestem Zustand befindliche Maschinen müssen noch abgeliefert werden.

Die Kriegswachenhilfe aus Reichsmitteln wird nach einer Verordnung des Rats der Volksbeauftragten für Geburtsfälle zugewilligt, die binnen 6 Wochen nach der Entlassung des Vaters aus dem Wehrdienst eintreten, auch wenn die Erwerbstätigkeit inzwischen wieder aufgenommen worden ist. Den selbsthilfenden Müttern wird das Stillschuld allgemein von 50 auf 75 Pfennig herabgesetzt. (233.)

r. Nagold, 27. Dez. Der Fischereiverein „Ob Nagoldtal“ hielt gestern in der Krone hier seine jährliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Vorstand Regierungsrat Kommerell gedachte in seiner Begrüßungsansprache zuerst mit Dank der aus dem Feld heimgekehrten Krieger, sodann der Toten, die der Landesverein erlitten (Oberstudient Dr. Lampart Stuttgart, Kreisfischereisachverständiger Fortmeier Weich-Neustlingen) und endlich unseres Schutzherrn, des früheren Königs. Dem Geschäfts- und Kassabericht des Schriftführers Schwarswälder ist zu entnehmen, daß der Verein im letzten Jahr noch 66 Mitglieder zählte und einen Kasseeinstand von 74.88 M. hat; sehr zu wünschen ist, daß nun der Verein wieder kräftigen Zuwachs erhält, um seinen Hauptzweck, die Beschaffung der Gewässer mit Jungfische, erfüllen zu können. Im letzten Jahr machte von einem Einfluß aus Vereinsmitteln abgesehen werden, da bei dem hohen Preis der Fischlinge u. den wenigen verfügbaren Mitteln die Gaben zu klein geworden wären. Eine Erhöhung des Jahresbeitrags von 2 auf 3 M. ist nötig geworden, da vom Landesfischereiverein bestimmt wurde: „Jedes Mitglied eines Fischereivereins, der sich an den Landesverein angeschlossen hat und einen Jahresbeitrag von mindestens 3 M. erhebt, ist dadurch auch Mitglied des Landesfischereivereins“. Zum Schluß dankte der Schriftführer dem seitherigen Vorstand, Regierungsrat Kommerell, für all das, was er in den 8

Jahren seiner Vorstandschaft dem Verein gewesen. Es folgte nun die Wahl eines neuen Vorstandes und wurde Paul Reutlinger, Spinnereibesitzer von Her, durch Zuruf gewählt; er nimmt die Wahl an und dankt für das in ihn gesetzte Vertrauen. Den Schluß bildete wie üblich ein Fischessen, zu dem mehrere Mitglieder die Fische gestiftet hatten.

Schramberg, 27. Dez. (Brand.) Gestern früh gegen 5 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Friedrich Broghammer Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude einäscherte. Von dem Mobiliar konnte nur die Wohnzimmereinrichtung gerettet werden; außerdem verbrannten eine Kabin, drei Schweine und ein Huhn. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ebingen, 27. Dez. (Drei Menschenopfer.) In einer hiesigen Familie sind in der Nacht zum Donnerstag drei Personen infolge von Leuchtgasvergiftung, zwei Erwachsene und ein Kind, gestorben.

Stuttgart, 27. Dez. (Aus dem Parteileben.) Der Vertretertag der Unabhängigen Sozialdemokraten beschloß, für die Landes- und Nationalversammlung eigene Listen aufzustellen. Das Zusammengehen mit den Reichssozialisten wurde wegen ihrer „verräterischen Führer“ abgelehnt.

Stuttgart, 27. Dez. (Bäckerstreik.) In der letzten Woche haben die Arbeiter in der Konsumvereinsbäckerei wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt. Die Bäcker forderten einen einheitlichen Wochenlohn von 72 M. für die männlichen und 45 M. für die weiblichen Arbeitskräfte bei achttägiger Arbeitszeit. Bisher betrug der Höchstlohn für männliche 49, für weibliche Arbeitskräfte 33 M. Das Anerbieten eines Lohnes von 66 bzw. 35 M. wurde abgelehnt. Es mußten Ersatzkräfte eingestellt werden. Die plötzliche Arbeitsniederlegung hatte u. a. den Verderb von etwa 5000 M. Brotteig zur Folge.

Stuttgart, 27. Dez. (Kein Holzgas.) Die Erzeugung des Steinkohlengases durch Holzgas, die vielfach angelehnt der Kohlennot bestritten wurde, hat sich als undurchführbar erwiesen. Ein Kubikmeter Holzgas, das nur etwa zwei Drittel des Heizwertes von Steinkohlengas besitzt, kommt derzeit um 30 Pfg. teurer. Dabei enthält das Holzgas bis zu einem Drittel nicht brennbare Kohlenäure. Um den Bedarf der Stadt an Gas zu decken, müßten täglich 1200 Kubikmeter Holz vergast werden, wobei die entstehende Essigsäure eine unangenehme Beigabe bildet. Es muß also beim Steinkohlengas bleiben, solange die Kohlen reichen. Aber äußerste Sparsamkeit ist nötig.

Stuttgart, 27. Dez. (Bahnhofdiebstahl.) Die Militärpolizei für Überwachung von Heeresgut berichtet: Wiederholt wurde bemerkt, daß Arbeiter des Güterbahnhofs Stuttgart ihre Arbeitsstätte mit vollbesetzten Kuffen oder mit auffallend gefüllten Taschen verließen. Bei einer Durchsicherung gelang es, 18 Personen festzunehmen, die im Begriff waren, Dörrobst, Arzneizwiebeln, Kerzen, Zigaretten und Lebensmittel mit nach Hause zu nehmen. Die Sachen, die aus Güterwagen entnommen waren, wurden beschlagnahmt.

Baihingen a. F., 27. Dez. (Eisenbahnunglück.) Infolge unvollständiger Signalstellung fuhr auf dem hiesigen Bahnhof ein Güterzug einem Rangierzug in die Seite, sodaß die Lokomotiven entgleisten und mehrere Wagen beschädigt wurden. Ein zwischen Rohr und Böblingen stationierter Bahnwärter, der von der Sperrung des einen Gleises noch keine Nachricht hatte, wurde auf seinem Streckengang von einem auf dem anderen Gleis mit großer Verspätung fahrenden Ausfuhrzug überfahren.

Leserbriefe.

Je höher und edler die Hoffnungen eines Herzens sind, um so mehr wird es dem Ideal zustreben.

Rote Rosen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und nur noch heißer und tiefer war ihre Liebe zu Rainer geworden, noch verzehrender das Verlangen, ihn zu besitzen. So groß aber ihre Liebe war, so groß war auch der Haß gegen Josta, die sie nicht einmal kannte. Und dieser glühende Haß kroch tief in ihre Seele und machte sie hart und grausam.

Heimzahlen muß ich ihr diese Stunde! Sie darf nicht glücklich werden an seiner Seite, wenn ich nicht wahnsinnig werden soll. Ich werde dennoch kämpfen um seine Liebe, allem zum Trost. Niemals soll er sein Glück bei einer andern finden, als bei mir, niemals!

Dieser Gedanke trieb sie empor. Hastig sprang sie auf und lief wie ein gefangenes Raubtier auf und ab, und in ihren Augenhöhlen glühte ein verzehrendes Feuer.

Ruhelos lief sie hin und her, bis sie kraftlos in einem Sessel zusammenbrach.

Als sie endlich ihrer Joste klingelte, damit diese ihr beim Auskleiden helfen sollte, sah sie bleich und versteinert aus und wie um Jahre gealtert.

„Frau Gräfin sind nicht wohl?“ fragte Hanna erschrocken.

„Schweigen Sie, bis Sie gefragt werden.“ Herrschte die Gräfin das Mädchen an. Und sie riß die Verlebenschnur so heftig vom Halse, daß die Schnur zerriß und die Perlen herab auf den Teppich rollten. „Wohin warf sie die zerrißene Schnur auf ihren Toiletentisch.“

Hanna hob erschrocken die heruntergefallenen Perlen auf und sah dann verflochten in das entstellte

Gesicht ihrer Herrin, als sie die Perlen in der Kassetten sorgsam barg.

Das Kleid, das sie heute zum ersten Male getragen hatte, war die Gräfin im Groll verächtlich von sich. „Nehmen Sie es fort, ich will es nicht mehr sehen — es ist schändlich.“ sagte sie wütend und stieß mit dem Fuße darauf.

Hanna riefte das geschmückte Kleidungsstück zusammen und trug es hinaus. Sie kannte ihre Herrin zu genau, um nicht zu wissen, daß diese in schlimmster Verlorenheit war. Und so kombinierte sie allerlei die kleine schone Joste. Tief ihre Herrin nicht, wie sie beabsichtigt, hatte, mit dem Herrn Grafen soufidierte, daß sie sich so zeitig zurückgezogen hatte und zur Ruhe gehen wollte, mußte einen tieferen Grund haben, als das vorgegebene Kopfschmerz. Und die zerrißene Verlebenschnur und das misshandelte Kleid ließen auf einen tiefgehenden Aerger schließen.

Die Erklärung für dieses Benehmen ihrer Herrin fand Hanna erst, als sie von der Verlobung des Grafen Rainer hörte. Und da fand sie alles verständlich.

Heute abend hatte sie sehr bedrückt die kostbare weiße Kasse zu den anstrangierten Trauerkleidern und machte die Kartons verpackfertig. Sie konnte mit der Erkenntnis dieses Tages recht zufrieden sein. Gräfin Gertrude fand in dieser Nacht keinen Schlaf. Sie litt unerträglich Qualen und fand keine erlösenden Tränen, um sich das Herz zu erleichtern. Beruhigungsvoll wünschte sie sich sogar den Tod, weil sie die Schmerzen nicht zu ertragen meinte.

Nachdem war Graf Rainer, als er die Gräfin verlassen hatte, nach dem Ostflügel hinübergewandert. Er suchte sein Arbeitszimmer auf. An seinen Schreibtisch herantretend, öffnete er denselben und nahm den Abschiedsbrief der ehemaligen Prinzessin Helene heraus. Naheliegender hatte er ihn als sein höchstes Gut aufbewahrt und hatte sich nicht davon trennen können. Nun machte er sich Vorwürfe, daß er ihn nicht sofort vernichtet hatte.

Es war ihm ein schmerzliches Gefühl, daß fremde Augen auf diesen Briefen geruht hätten. Er ignorierte

nicht verstehen, daß Graf Rochus, neugierig und indiscret, einen fremden Brief gelesen und dann auch noch mit seiner Gattin darüber gesprochen hatte. Das wäre ihm so gar nicht zu dem Bilde des Betters. Aber da er Gertrude glauben mußte — wie wäre sie sonst zur Kenntnis dieses streng gewachten Geheimnisses gekommen? — so war er gezwungen, Graf Rochus für indiscret zu halten.

Rangsam las er den Brief noch einmal durch, und die alten Schmerzen zogen noch einmal an ihm vorüber, aber sie brannten nicht mehr in seiner Seele. Die Erinnerung an diese vergangene Liebe würde ihm immer wie ein vergangener Frühlingstraum erscheinen, wie ein zarter, verblähter Hauch. Aber der Schmerz war vergangen — neues Leben regte sich in seinem Herzen, neues süßes Leben — an Jostas Seite hoffte er es zu finden. Aber auf diesem Brief sollte nie mehr ein fremdes Auge ruhen. Die beiden Augen, die indiscret darauf geruht, hatte der Tod geschlossen. Er zündete eine Kerze an und verbrannte den Brief. Und die Asche streute er in die Frühlingssnacht hinaus. Dann klingelte er und befohl dem eintretenden Diener, den Administrator Heilmann zu rufen.

Mit diesem wollte er noch einiges besprechen, ehe er zu Tisch ging.

Seine Gedanken wickelten noch bei der Unterredung mit der Gräfin.

Ihr seltsames Wesen suchte er sich zu erklären. Natürlich würde es ihr schwer ankommen, daß sie ins Witwenhaus einzutreten mußte. Und nicht minder schwer würde sie sich von dem Familienschnur trennen. Sie hatte heute abend die Verlebenschnur getragen, eines der schönsten und kostbarsten Stücke aus diesem Schatz. Frauenherzen hängen an solchem Schmuck. Es tat ihm leid, alles nehmen zu müssen, was sie bisher als Eigentum betrachtet konnte. Aber Gertrude war, so glaubte er, ein edler, großzügiger Charakter. Einen Augenblick war er vorhin an ihr irre geworden, als sie von ihrem Gatten als von einem oberflächlichen Charakter sprach. Aber als er dann von dessen Indiscretion erfuhr, sagte er sich, sie müsse ihn doch besser gekannt haben, als er.

Fortsetzung folgt.

Bermischtes.

Durch das Hochwasser des Rheins sind außer den Schiffbrüchen bei Neuenburg und Breisach auch die Brücken bei Sasbach (Breisach) und bei Ottenheim (Nahr in Baden) durch die Strömung weggerissen worden. Bei der letzteren fanden 15-20 Franzosen, welche mit Bergungsarbeiten beschäftigt waren, den Tod in den Fluten. Die genaue Zahl der Verunglückten konnte noch nicht ermittelt werden. Zwei weitere Franzosen sind beim Abfahren auf dem Rhein in gleicher Gegend dem Hochwasser zum Opfer gefallen.

Die Ausfahrten. Die Stadt München verlangt 50 Millionen rückständige Familienunterstützung vom Reichshauptamt, das nur zwei Millionen Wohlfahrtszahlungen leisten will, die noch nicht einmal die ausfallenden Linsen der bisher vorgeschalteten 20 Millionen deckt. Die Stadt ist deshalb erwerbungs- und Reichshauptamt vorstellig geworden mit der Erklärung, so könne die Gemeinde nicht weiter arbeiten. Das Reich stehe anscheinend auf dem Standpunkt, daß die Städte mehr Kredit hätten als das Reich.

Deutsches Lokomotivpersonal in Frankreich. Nach dem Waffenstillstandsvertrag sind die an Frankreich abzuliefernden 500 Lokomotiven von deutschen Führern und Heizern auch im Gebrauch auf französischen Bahnen die nördlich der Linie Lyon-Paris-Doon liegen, auf einige Wochen zu bedienen. Die Bediensteten bekommen je ihr Heimatgehalt, außerdem ein Mobilmachungsgeld von 300 Mk., 30 Mk. Tageszulage und 15 Mk. Verpflegungsgeld oder freie Verpflegung und Unterkunft.

Sonntagsgedanken.

Der Trost.

Ja, ich weiß nit woher,
ich bin und weiß nit wer,
ich leb' weiß nit wie lang,
ich sterb' und weiß nit wann,
ichfahr' weiß nit wohin,
mich wundert's, daß ich frohlich bin.
Da mir mein Sein so unbekannt,
so steht es wohl in Gottes Hand,
die führet mich so ans wie ich,
dann kann ich wohl getrostet sein.

Hans Thome.

Letzte Nachrichten.

W.B. Beuthen i. O., 28. Dez. Der oberschlesische Bergarbeiterstreik ist erneut im Aufleben. Bei der gestrigen Frühsschicht fehlten die Belegschaften von „Edwig Busch Grube“, „Ludwig Glück-Abwehrgrube“, „Castellengo-Grube“ und der „Schlesischen Grube“ vollständig.

1 Berlin, 28. Dez. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge wird nach einem Ausspruch aus London vom 24. Dez. eine weitere beträchtliche Anzahl deutscher Unterseeboote binnen kurzem der Aufsicht der englischen Admiralität unterstellt werden. Es sind 30 große Zehnjäger, des neuesten Modells, welche noch nicht fertiggestellt waren, als die ersten 114 Unterseeboote ausgeliefert wurden. Die Anzahl der ausgelieferten Unterseeboote wird dadurch auf 144 erhöht, das sind mehr, als Deutschland nach der alljeweilen Ansicht zur Zeit der Unterzeichnung des Waffenstillstands besaß.

W.B. Amsterdam, 28. Dez. Nach dem Allgemein Handelsblad melden die Times aus Kapstadt, daß die in Deutsch Südwest Afrika anwesigen Deutschen eine Bittschrift zur Weiterleitung an den Präsidenten Wilson eingereicht hätten, in der sie unter Berufung auf das Recht der politischen Selbstbestimmung fordern, daß Deutsch Südwest Afrika eine Republik im föderativen Zusammenhang mit Deutschland bleibe. In dem noch nicht veröffentlichten Text der Bittschrift soll u. a. stehen, daß die Eingeborenen von Deutsch Südwest Afrika einer solchen Regelung zustimmen.

Druck und Verlag von W. Rieker'scher Buchdruckerei Altensteig
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig S. u. L.

Altensteig-Stadt.

Nächste

Brot-, Fleisch-, Butter- und Zuckerkartenabgabe

findet in nachstehender Buchstabenfolge statt.

A-F	Montag, 30. Dez.,	vormitt.	von 8-10 Uhr
G-K	" "	" "	10-1/2 1 "
L-R	" "	nachm	2-1/2 5 "
S-Z	" "	" "	1/2 5-7 "

Die Karten sind sofort nachzuzahlen, nachträgl. R. Klamationen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Altensteig, 28. Dez. 1918.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig-Stadt.

Zur Lösung von

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

wodurch einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel, andererseits der Verzicht auf persönliche oder schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden sollen, wird hiemit eingeladen.

Die Kartenabgabe erfolgt durch die Armenpflege (Stadtpfleger Pfizenmair) gegen Bezahlung von mindestens 1 Mark.

Die Namen der Kartenabnehmer werden noch vor Jahreschluss in diesem Blatt veröffentlicht.

Der Erlös aus den Karten wird zu Armenzwecken verwendet.

Den 20. Dezember 1918.

Für die Ortsarmenbehörde:

Stadtpfarrer Haug. Stadtschultheiß Welker.

Montag, den 30. Dezbr., nachm. 3 Uhr
im Grünen Baum

Vortrag

von Frä. Martha Schieber aus Stuttgart

über das Thema:

Die Frau im neuen Deutschland.

Hierzu werden alle wahlberechtigten Frauen und Jungfrauen von hier und ganz besonders auch von der näheren und weiteren Umgebung höflich eingeladen.

Deutsche demokr. Partei

(Berein. nationall. u. demokr. Volkspartei)

Ortsgruppe Altensteig.

Aufruf!

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer veranstaltet am Sonntag, den 29. Dezember 1918 nachm. 3 Uhr im Saale zum „Grünen Baum“ eine Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe Altensteig und Umgebung.

Es ergeht daher an alle Kriegsbeschädigten und Teilnehmer die dringende Mahnung recht zahlreich zu erscheinen.

Mehrere Kriegbeschädigte.

Gegen

Aushilfsmarke 6

werden am Montag, den 30. Dez. d. J.

bei Chr. Burghard jr.

125 Gramm Cigarre

zu 1,16 Mk. das Pfd.

abgegeben.

Altensteig, 28. Dez. 1918.

Stadtsch.-Amt.

Stimmersfeld.

Holz-Verkauf.

Montag, den 30. Dez., nachm. 3 Uhr ca. 8 Nm. trockene spaltbare Buchenscheiter (evtl. auch f. Wagner) ca. 1 Nm. Brennrinde, einige Nm. gespaltenes trockenes Reisprügelholz. Hauptstraße 78a.

□□□□□□□□□□□□□□□□

Zur Anfertigung

von

Glückwunschkarten

mit Namensaufdruck

sowie von

Visitkarten und Verlobungskarten

empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
L. Paul.

□□□□□□□□□□□□□□□□

Gesucht

wird spätestens auf 1. Februar ein kräftiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das möglichst schon gebient hat.

Pfarrhaus Rohrdorf

D. N. Nagold.

Ordentliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 19 Jahren wird nach auswärts in gutes Haus gesucht.

Näheres zu erfragen bei

Frau R. Holzinger

Nagold.

Brief-Taschen

und

Papiergeld-Taschen

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
— Altensteig.

Frauenaufklärung.

Vorort sind folgende Aufklärungsversammlungen vorgesehen:

1. 30. Dez., nachm. 3 Uhr, Frauenwahlrecht und Pficht Frä. E. Schill aus Stuttgart.
2. 2 Januar, abends 7 1/2 Uhr, Verfassungsfragen Prof. Bauer.
3. 5. Januar, nachm. 3 Uhr, die polit. Parteien Prof. Bauer.
4. 7. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Volk und Staat Arbeitsekretär Springer. Stuttgart.

Lokal jeweils Traubensaal in Nagold.

Frauen und Mädchen des Bezirks sind freundlich eingeladen.

Prof. A. Bauer.

Oberamtsparkasse Nagold.

Unsere Kasse ist am Dienstag, den 31. Dezember 1918 wegen der Abschlußarbeiten geschlossen.

Den 27. Dezbr. 1918.

Kassenverwaltung:
Killing er.

**Fussboden - Riemen,
Brüstungstüfel-Bretter**
und sonstige Hobelware liefern wieder fortlaufend
Graf u. Kohler, Säge- und Hobelwerk
Dornstetten. Telephon Nr. 1.

Epielberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Nach 4 1/2 jährigem Stillstand meines Geschäfts teile ich meiner werthen Kundschaft mit, daß ich vom Seeresdienst entlassen bin und mein Geschäft wieder eröffne.

Steinhauer Kienzle.

Anfertigung von kleinen Kriegerandenken für Gefallene, mit Inschrift und Photographie als Zimmerschmuck, liefert billig.

der Obige.

Christine Volz
Johann Grosshans
— Verlobte —
Egenhausen. Beuren.
Weihnachten 1918.

**Neujahrs-
Glückwunsch-Karten**
in grösster Auswahl
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig

Altensteig.
Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich das

Seilergeschäft

meines verstorbenen Vaters in gleicher Weise weiterführe, und bitte ich um geneigten Zuspruch.

NB. Auch verarbeitete ich Werk im Lohn unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.

Friedrich Wittlinger.

Altensteig.
Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft wieder aufgenommen habe. Ich bitte, das mir früher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Henzler
Sattler- u. Tapeziergeschäft.

Egenhausen.

Der werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß der Unterzeichnete vom 1. Januar seinen

Mehlgereibetrieb

wieder eröffnet und bittet um Zuweisung von Bestellkarten.

Achtungsvoll
Gg. Ehret.

Altensteig.
Diejenige Person, welche meinen
kleinen
Handleiterwagen
unerlaubt weggenommen hat, wird aufgefordert, denselben alsbald wieder an den Platz zu stellen.
Lorenz Luz jr.

Altensteig.
Möbliertes, heizbares
Zimmer
womöglich mit Kam.-Anschl. gesucht.
Zu erfragen in der Rose.
Kelleres, guterhaltenes
Pianino
zu verkaufen.
Anfrage unter B. B. an die Geschäftsstelle des Blattes.

Einige Meier dártes
Brennholz
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Jagdsberg.
Ein fleißiger
Knecht
kann sofort eintreten bei
Joh. Waibelsch.

Tüchtiger
Pferdeknecht
welcher im Langholzführen gut bewandert ist wird bei hohem Lohn nach Darmstheim bei Böblingen auf ein Sägewerk gesucht. Näheres bei
Straßenwärter Bürkle
Beuren.

Zum Eintritt auf 1. Januar oder später suche ich ein fleißiges zuverlässiges
Mädchen
als Stütze für meinen Haushalt. Dasselbe sollte selbständig kochen können und im Nähen und den übrigen Hausgeschäften bewandert sein. Zweites Mädchen vorhanden.
Gest. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten an
Frau G. Mährele
Sägewerk
Schönmünzach (Murgtal)

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag nach Christfest, 29. Dez. Ev. Gottesdienst in der Kirche um 7/10 Uhr, Lieder 16. 171. 1/2 Uhr Christenlehre Töchter. Keine Vereine.
Dienstag 31. Dez. abds. 1/8 Uhr Gottesdienst zum Jahreschluss.
Neujahr, 1. Jan. 1919. Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche. Opfer für d. kirchl. Hilfsfonds. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst im Jugendheim.
Gemeinschaft Jugendheim.
Sonntag Abend 1/8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 29. Dez. vorm. 1/10 Uhr Predigt, 7/11 Uhr Sonntagschule, nachm. 2 Uhr Jünglingsverein, abds. 1/8 Uhr Predigt.
Dienstag, 31. Dez. abds. 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, 1. Jan. morgens 1/10 Uhr Predigt.

Garsweiler, den 26. Dez. 1918.

Danksgiving.



Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes

Wilhelm

erfahren durften, für die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die vielen Kranzspenden, für die tröstenden Worte des H. Barrees, den erhebenden Gesang des Chores und insbesondere für die treue, aufopfernde Pflege in seinen letzten Tagen im Spital Altensteig danken tiefbewegt

die Eltern:
**Friedr. Kalmbach mit Frau
und Geschwister.**

Altensteig.
Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich meine, während des Krieges geschlossene

Mehlgerei

ab Januar wieder eröffnen werde.
Unter Zusicherung reeller Bedienung bitte ich um Zuweisung von Bestellkarten.
Hochachtungsvoll
Friedr. Dürrschnabel
3. Abler.

Altensteig Dorf.
Zur Anfertigung sämstlicher
Seilerwaren
im Lohn
empfiehlt sich den Landwirten bestens
Michael Bayer
Seiler.

Platzgrafenweiler.
Ein Paar zusammenständige, gut eingefahrene
Russen-Pferde 
steht samt Geschirr dem Verkauf aus
Oberförster Frey

Wand-Kalender
Abreiß-Kalender
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchh.

Eine tüchtige
Magd
wird für Landwirtschaft auf Lichtmess oder für sofortigen Eintritt gesucht, von wem sagt die Exp. des Blattes.

Fünfbrunn.
Einen sprangfähigen
Farren
verkauft
Michael Kalmbach.
Bernsd.

 **2 Kinde**
verkauft oder vertauscht an eine schöne Kuh
Farrenhalter Stoll.

